

Schecke ist die erste Chemnitzer 100.000-Liter-Kuh

Glückliche Kühe sollen keine Erfindung der Werbung sein. Das beweist jetzt auch ein Tier in Wittgensdorf, sind die Landwirte überzeugt.

VON MICHAEL BRANDENBURG

WITTGENSDORF – Ein Fototermin und ein Extra-Korb mit frischem Obst und Gemüse – das gab es gestern für Schecke als Belohnung für die seltene Lebensleistung von mehr als 100.000 Litern Milch. Das schwarzbunte Milchrind ist das beste Tier im Stall des Wirtschaftshofes Sachsenland Röhrsdorf/Wittgensdorf und die erste Chemnitzer Kuh mit dieser Ausbeute beim Melken.

Dass Schecke, die am 24. August 2000 als Tochter des sächsischen Spitzenbullens Clown in Wittgensdorf geboren wurde, schon so viel Milch geliefert hat, hängt mit ihrem Alter zusammen, erklärt Mandy Rupsch, die Leiterin der Milchviehanlage. Denn im Schnitt würden Milchkühe nur sechs bis sieben Jahre alt, in denen sie vier- bis fünfmal Kälber austragen und anschließend

gemolken werden – die Landwirte nennen das Laktationszeit. Wenn die Kühe nicht mehr schwanger werden, geht es zum Schlachter.

Schecke hat bereits neun Kälber geboren und das zehnte ist unterwegs – wie lange sie noch lebt, ist nicht abzusehen. Die meiste Milch gab sie nach dem achten Kalb mit insgesamt knapp 15.000 Litern an 305 Tagen. Die Milchleistung der 1440 Kühe des Betriebes liegt bei durchschnittlich 9700 Litern, die aller sächsischen Kühe bei knapp 9000 und der Bundesschnitt bei

reichlich 8000 Litern je Laktationszeit, weiß Jens Hoffmann, Vorstandsvorsitzender des Wirtschaftshofes.

Hoffmann bezeichnet die knapp elfjährige Kuh als noch „sehr vital“ und tatsächlich zeigt sich die Wittgensdorfer Rekordhalterin beim Fototermin trotz des übergroßen, noch vollen Euters ausgesprochen mobil. „Schecke ist eine glückliche Kuh“, ist der Vorstandsvorsitzende überzeugt. Es sei genauso wie beim Menschen: „Wer zufrieden ist, bringt mehr Leistung.“ Dafür, dass sich sei-

ne Kühe wohler fühlen, habe der Wirtschaftshof in den vergangenen Jahren einiges unternommen. Damit sie im Stall mehr Platz auch zum Hinlegen haben, sei die Anzahl der Tiere in der Milchviehanlage um 400 auf 800 reduziert worden. Hinzu kommen viel Tageslicht und frische Luft durch große Öffnungen in den Stallwänden und als Clou eine automatische Putzmaschine, an der sich die Kühe selbst kratzen können, wenn ihnen danach ist. Nicht zuletzt gebe es ständig qualitativ hochwertiges Futter aus Gras- und Mais-Silage. „Irgendwelche Chemikalien zur Leistungssteigerung sind Quatsch. Schließlich wollen wir die Milch ja trinken“, verwahrt sich der Landwirt gegen solche Vorwürfe.

Den Zusammenhang vonaltungsbedingungen und Lebensdauer bestätigt auch Angelika Lange vom Sächsischen Landeskontrollverband, der die Milchleistungen im Freistaat erfasst. So sei die Zahl der sogenannten Dauerleistungskühe mit mehr als 100.000 Litern Milch in Sachsen 2010 um 65 auf insgesamt 136 angewachsen und 2011 seien bisher schon wieder 37 Tiere hinzugekommen, darunter Schecke als erstes in Chemnitz. „Solche Kühe gibt es in Betrieben der unterschiedlichsten Größe“, sagt die Expertin.



Kuh Schecke bekommt von Mandy Rupsch, Leiterin der Milchviehanlage Wittgensdorf, und Erhard Lorenz, Leiter Tierproduktion im Wirtschaftshof Sachsenland, einen Extra-Korb Obst und Gemüse.

FOTO: ANDREAS SEIDEL